

## Berichte

### Die 22. Jahresversammlung der Deutschen Statistischen Gesellschaft (19. und 20. September 1951)

Die Deutsche Statistische Gesellschaft und der Verband Deutscher Statistiker hielten ihre Jahresversammlungen 1951 in der Zeit vom 17. bis 21. September in Stuttgart ab. Am Abend des 19. September fand zu Ehren der deutschen Statistiker ein Empfang der Stadt Stuttgart statt, bei welcher Gelegenheit Oberbürgermeister Dr. Klett die aus dem ganzen Bundesgebiet, aus Österreich und der Schweiz erschienenen Teilnehmer im Namen der Stadt herzlich begrüßte. Bereits am Vormittag hatte Dr. Klett darauf hingewiesen, daß die Statistik längst zu einem integrierenden Bestandteil der Verwaltung geworden sei, da nur sie eine Kontrolle nach rückwärts und eine Planung nach vorwärts ermögliche. Für die württembergische Landesregierung sprach Finanzminister Dr. Frank und versicherte, daß man die berufliche und wissenschaftliche Arbeit der Statistiker sehr ernst nehme, zumal ihre Bedeutung für Wirtschaft und Verwaltung noch nie so groß gewesen sei wie heute. Prof. Winkler, Wien, dankte im Namen der ausländischen Gäste für den freundlichen Empfang und überbrachte die Grüße der Universität Wien, des österreichischen Kultusministeriums und der neu gegründeten Österreichischen Statistischen Gesellschaft. Den Dank der tagenden Verbände sprach der Vorsitzende der Deutschen Statistischen Gesellschaft, Präsident Dr. Wagner, aus, wobei er die Versicherung abgab, daß die deutschen Statistiker immer bestrebt sein werden, die für die vielseitigen Aufgaben von Wirtschaft und Verwaltung benötigten Unterlagen zu beschaffen.

Die Hauptversammlung der Deutschen Statistischen Gesellschaft vereinigte am 20. September eine sehr stattliche Zahl von Teilnehmern, die vom Vorsitzenden Dr. Wagner herzlich begrüßt wurden. Unter den nahezu 250 Gästen waren erschienen aus der Schweiz Prof. Keller, St. Gallen, Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Volkswirtschaft und Statistik, Prof. Bickel, Zürich, Dr. Freudiger, Bern,

aus Österreich Prof. Winkler, Wien, Dr. Kousek, Graz, Dr. Heidenwag, Linz, und Dr. Pospischil, Wien. Für die französische Hohe Kommission und zugleich als Vertreter der Société de Statistique de Paris nahm Monsieur Martti, für die englische Hohe Kommission Mr. Irving an der Tagung teil. Besonders herzlich dankte der Vorsitzende auch den zahlreich erschienenen Berliner Kollegen für ihr Kommen und gab seiner Freude Ausdruck, daß das Internationale Statistische Institut, viele Ministerien und andere Behörden des Bundes und der Länder wie auch eine beachtliche Anzahl von Industriebetrieben und Wirtschaftsverbänden Vertreter zu der Tagung entsendet und damit ihr Interesse für die Arbeit der Deutschen Statistischen Gesellschaft bekundet haben. Nachdem Dr. Wagner noch die Kollegen aus der amtlichen Statistik und der Wissenschaft sowie die auch diesmal eingeladenen Studenten begrüßt hatte, betonte er, daß der Deutschen Statistischen Gesellschaft ganz besonders daran gelegen sei, zwischen Theorie und Praxis eine Brücke zu schlagen. Wirtschaft und Verwaltung müßten die theoretischen Erkenntnisse in praktisch verwertbarer Form nahegebracht werden. Immer mehr werde auch angestrebt, durch Anwendung rationeller mathematischer Methoden schneller zu dringend benötigten Ergebnissen zu kommen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen kam der Vorsitzende auf die beiden Tagungsreferate zu sprechen, wobei er die Verdienste Dr. Fürsts hervorhob, der die weittragende Bedeutung einer wissenschaftlich einwandfreien Berechnung unseres Sozialproduktes von Anfang an erkannt und gefördert habe. Wenn Dr. Fürst diese Probleme vom Standpunkt des Gesamtwirtschaftskörpers aus betrachte, so werde Dr. Boustedt für seine Überlegungen die kleinste Verwaltungseinheit, gewissermaßen die Zelle des Gesamtkörpers, nämlich die Gemeinden, zum Ausgangspunkt nehmen.

Prof. Anderson, der die Grüße des Internationalen Statistischen Instituts überbrachte, äußerte sich anerkennend über die beachtliche Höhe, die die deutsche amtliche Statistik, die statistische Forschung und der Universitätsunterricht bereits wieder erreicht hätten und stellte fest, daß sich ein frischer, die modernen Methoden beherrschender Nachwuchs bemerkbar mache, der aber auch die solide Tradition der deutschen Statistik zu wahren wisse.

Dr. Freudiger, Bern, dankte im Namen der schweizerischen und österreichischen Gäste für die Begrüßungsworte des Vorsitzenden und übermittelte die Grüße der Schweizerischen Gesellschaft für Volkswirtschaft und Statistik. Er wies auf die große Tradition der Deutschen Statistischen Gesellschaft und des Verbandes Deutscher Städtestatistiker hin, die von den heutigen Vorsitzenden Karl Wagner und Bernhard Mewes erfolgreich weitergeführt werde. Der Redner betonte, daß die deutschen Statistikertagungen wegen ihres hohen wissenschaft-

lichen Niveaus stets auch auf das Ausland eine große Anziehungskraft ausgeübt hätten.

Nach den Begrüßungsansprachen eröffnete der Vorsitzende Dr. Wagner die wissenschaftlichen Verhandlungen und erteilte Dr. Fürst das Wort zu seinem Referat „Probleme eines statistischen Gesamtbildes von Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftsablauf“. (Die beiden Referate von Dr. Fürst und Dr. Boustedt sowie der Tagungsbericht sind veröffentlicht im „Allgemeinen Statistischen Archiv“, Band 35, Heft 4.) Der Redner entwickelte in seinen sinnvoll gegliederten und mit großer Überzeugungskraft vorgetragenen Ausführungen ein umfassendes Programm zur Aufstellung einer volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, die für alle wirtschaftspolitischen Maßnahmen und Planungen, vor allem auch im Rahmen der ECA, unerlässlich sei. Eine Beurteilung der voraussichtlichen Auswirkungen der Produktions-, Versorgungs-, Lohn- und Preispolitik, der Geld-, Finanz- und Steuerpolitik sei nur möglich, wenn die gegenseitige Abhängigkeit der einzelnen Wirtschaftsbereiche voneinander statistisch klargelegt werde. Darüber hinaus erfordere die internationale Wirtschaftslenkung vergleichbare Wirtschaftspläne. Herr Dr. Fürst gliederte seine mit größtem Interesse aufgenommenen Darlegungen in folgende Hauptabschnitte: I. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen als Ausgangspunkt für das statistische Gesamtbild der Wirtschaft. — II. Aufgliederung der Volkswirtschaft in Bereiche und das Problem statistischer Klassifikationen. — III. Statistische Daten für den Produktionsbereich (a) Daten zur Vermögensrechnung, b) Daten zur volkswirtschaftlichen Umsatzrechnung) — IV. Statistische Daten für den Verbrauchsbereich (1. Statistik des privaten Verbrauchs und der Einkommensverteilung. — 2. Statistik des Verbrauchs von Staatsleistungen. — 3. Statistik der Investitionen.) Zusammenfassend forderte der Referent am Ende seines großangelegten Überblicks erstens stärkere Berücksichtigung der Erfordernisse des statistischen Gesamtbildes bei der Entscheidung über Art und Umfang der Verwaltungsstatistiken, zweitens einheitliche Definitionen und einheitliche Gruppierungen, des weiteren, da das vorhandene Bild für die „output“-Seite vollständiger sei als das für die „input“-Seite, eine Ergänzung durch Statistik des intermediären und letzten Verbrauchs und der Investitionen und schließlich einen weitgehenden systematischen Ausbau des Problems der Berechnung geeigneter Indexziffern zur Fortschreibung aller Tatbestände des Güterauslaufes und insbesondere der Preisindexziffern zur Ausschaltung der alle Mengen- und Volumenvorstellungen störenden Preiseinflüsse.

Zum Schluß gab Dr. Fürst folgende Kurzfassung seiner Ausführungen: „Wir brauchen Statistiken über das, was in jeden Wirtschaftsbereich hineinkommt, was innerhalb des Wirtschaftsbereiches vorgeht,

was aus jedem Wirtschaftsbereich herauskommt, welche Einkommen daraus entstehen und wofür diese Einkommen verwendet werden.“

Dem Referat Dr. Fürsts folgte eine außerordentlich angeregte Aussprache, an der sich folgende Redner beteiligten: Prof. Winkler, Prof. Zwick, Dr. Lopinski, Prof. Jahn, Prof. Bickel, Dr. Langelütke. Dr. Bauer, Dr. Jacobs, Dr. Jostock und Frau Prof. Lorenz. Vertreter der amtlichen Statistik, der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung und der Wirtschaftspraxis hatten sich zum Wort gemeldet und bekundeten einmütig ihr großes Interesse an der Aufstellung einer volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Zu den verschiedentlich auftauchenden Bedenken, Fragen und Mißverständnissen nahmen Frh. Dr. Bartels und Dr. Fürst in seinem Schlußwort eingehend Stellung und vermochten eine weitgehende Klärung aller strittigen Punkte herbeizuführen.

In dem zweiten, mit nicht minder großem Interesse aufgenommenen Referat gab Dr. Boustedt einen ausgezeichneten und allen Fragen gerecht werdenden Einblick in „Die statistischen Probleme der sozialökonomischen Topographie“. Die wohlgedachte und erschöpfende Disposition des Vortrages enthielt folgende Hauptpunkte: I. Die Aufgabenstellung (1. Steigendes Bedürfnis der Verwaltung nach einer Darstellung der sozialökonomischen Tatbestände und Vorgänge in allen Verwaltungseinheiten für administrative Zwecke wie Steuerpolitik und Finanzausgleich, Flüchtlingsumsiedlung, Verwaltungsumgliederung usw. — 2. Erforschung der Einflüsse des Raumes auf Struktur und Ablauf der sozialökonomischen Erscheinungen, worum sich insbesondere Wirtschaftsgeographie, Landeskunde und Raumforschung bemühen.) — II. Die Abgrenzung der räumlichen Erhebungseinheiten (Natürliche, Statistische, Funktionale Raumeinheiten. — Probleme der derzeitigen Verwaltungsgliederung). — III. Methoden und Probleme der statistischen Darstellung der gemeindlichen Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftskraft (die Gemeinde als Konsumtions- und Produktionseinheit und als Glied des räumlichen Austausches von Gütern und Dienstleistungen). — IV. Die Möglichkeit regionaler Erhebungen auf repräsentativer Basis.

Die Ausführungen Dr. Boustedts fanden ebenfalls ein überaus lebhaftes Echo. Die anschließende Diskussion, an der sich Vertreter der Bundesregierung, der amtlichen Bundes-, Landes- und Kommunalstatistik, der Landeskunde und Landesplanung beteiligten, zeigte deutlich die hohe Aktualität des behandelten Themas. Von den verschiedensten Standpunkten aus nahmen folgende Redner zu den von Dr. Boustedt entwickelten Plänen und Vorschlägen Stellung: Dr. Isenberg, ORR. Hoffmann, Prof. Winkler, Dr. Eicher, Dr. Fischer, Dr. Courth, Dr. Kraus, Dr. Fehre und Dr. Horstmann. Die Aussprache ergab wertvolle Anregungen und bestätigte in vielem die Feststellungen Dr. Bou-

stedts. Die Notwendigkeit eines weiteren, systematischen Ausbaues der Regionalstatistik wurde allgemein anerkannt. So stellte vor allem Dr. Isenburg mit Nachdruck den großen Bedarf des Bundes an regionaler Statistik fest, insbesondere für die Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung, der Sanierung von Notstandsarbeiten, der Investition von Bundesmitteln usw. Auch ORR. Hoffmann gab seiner Genugtuung über die Wahl dieses für die landeskundliche Forschung wie für die geographische Wissenschaft gleich wichtigen Themas Ausdruck und trat dafür ein, die Fülle der gemeindestatistischen Angaben möglichst wenig zu beschränken, solange die Frage der Gemeindetypisierung noch keine befriedigende Lösung gefunden habe. Die von einzelnen Diskussionsrednern vorgebrachten Einwände finanzieller, erhebungstechnischer oder gemeindepolitischer Art konnte Dr. Boustedt in seinen Schlußbemerkungen befriedigend widerlegen.

Mit dem Dank des Vorsitzenden an die Referenten fanden die wissenschaftlichen Verhandlungen ihren Abschluß. Dr. Wagner hob besonders den Geist der Zusammenarbeit und der Zusammenschau hervor, durch den diese Jahresversammlung gekennzeichnet sei und schloß die Tagung mit dem Wunsche, bei der nächsten Tagung in Hamburg ebenso zahlreiche und interessierte Teilnehmer begrüßen zu können.



Die Fachausschüsse der Deutschen Statistischen Gesellschaft, deren erfreuliche und erfolgreiche Aktivität besondere Hervorhebung verdient, hielten ihre sehr gut besuchten Sitzungen am 19. September ab. In dem Ausschuß „Stichprobenverfahren“ (Leitung: Dr. Kellerer, München) wurden folgende Kurzreferate gehalten: Dr. Horn, Kiel, über Meinungsforschung; Dr. Gunzert, Frankfurt a. M., über Anwendung des Stichprobenverfahrens für die Erfassung der Wohnungsverhältnisse unter Berücksichtigung der Familienverhältnisse der Mieter; Dr. Lüders, Düsseldorf, über die stichprobenweise Aufbereitung der Lohnsteuerstatistik; Dr. Wünsche, München, über Reserveermittlung durch Stichproben in der Lebensversicherung. Im Frühjahr 1952 ist ein mehrtägiger Schulkursus für Stichprobenverfahren in München geplant.

Der Ausschuß für Ausbildungsfragen (Leitung: Prof. Dr. Flaskämper) behandelte folgende Punkte: 1. Gegenwärtige Lage des statistischen Hochschulunterrichtes, 2. Einrichtung einer statistischen Praktikantenzeit für wissenschaftliche Statistiker, 3. Pflege der Statistik auf den Verwaltungsakademien, 4. Mathematische Grundausbildung für Volkswirte und Statistiker.

Gemäß einem Vorschlag des Vereins für Sozialpolitik soll Statistik demnächst Pflichtfach für Diplomvolkswirte werden. Eine Entschließung des Ausschusses, in der die zuständigen Stellen um Beschleunigung dieser Angelegenheit gebeten werden, wurde der Mitgliederversammlung vorgelegt und angenommen.

In der angeregten Aussprache berichteten Prof. Winkler, Prof. Blind, Prof. Bickel und Frau Dr. Schneider über die Lage des statistischen Unterrichts in Wien, Saarbrücken, Zürich und München. Zu einem Diskussionsvorschlag für die Stoffauswahl einer Vorlesung „Mathematik für Statistiker und Volkswirte“ von Dr. Kellerer nahmen Prof. Anderson, Prof. Peter und Prof. Winkler das Wort, nachdem der Ausschußvorsitzende Prof. Flaskämper eine Stellungnahme von Geheimrat Prof. von Zwiedineck-Südenhorst mitgeteilt hatte.

Die beiden Unterausschüsse des Ausschusses zur Anwendung statistischer Methoden in der Industrie Leitung: Dr. Mulzer, Fürth/Bay.) tagten getrennt unter sehr reger Beteiligung, vor allem auch aus den Kreisen der Privatwirtschaft und der Wirtschaftsverbände. Im Unterausschuß I „Marktbeobachtung und Marktanalyse“ (Vorsitzender: Dr. Behrens, Rüsselsheim) berichtete Dr. Kapferer, Hamburg, u. a. über die Vorarbeiten zu einem Merkblatt „Die Wirtschaftsforschungsinstitute und ihre Hauptarbeitsgebiete“ sowie zu einem Merkblatt „Dokumentationsstellen“. Ferner legte er den Entwurf eines Planes für eine „Bibliographie der Marktforschung“ und eine bibliographische Zusammenstellung „Marktforschung als wissenschaftliche Lehre“ vor.

Es ist des weiteren geplant, eine Merkblattreihe „Betrieb, Markt und Statistik“ herauszubringen, wofür Dr. Lopinski, Frankfurt, die ersten beiden Entwürfe vorlegte und Dr. Degenhardt die nächstfolgenden bearbeiten wird. Dr. Lucae, Wiesbaden, legte schließlich noch den Entwurf eines allgemein als dringend notwendig bezeichneten Merkblattes „Verzeichnis der Auslandsvertretungen der Bundesrepublik Deutschland nach dem Stand vom 5. 8. 1951“ vor.

Im Unterausschuß II „Wert- und Mengenrechnung, Kosten-erlöse“ (Vorsitzender: Dipl.-Kfm. Bickert, Düsseldorf) referierte Direktor Nagel (RKW) über die Ermittlung einer Meßzahl für die Produktivität im nationalen und internationalen Vergleich. Nach eingehender Diskussion wurde u. a. beschlossen, ein Merkblatt über die Wege zur Produktivitätsmessung im einzelnen Betrieb zu erstellen, womit Dipl.-Kfm. Bickert und Dr. Uebler beauftragt wurden.

In der nachfolgenden Sitzung des Gesamtausschusses berichtete Dr. Lucae über seine Amerikareise und im Anschluß daran erstattete Prof.

Graf, Bamberg, ein Referat über die Qualitätskontrolle in der industriellen Fertigung.

Der Ausschuß zur Förderung des Verständnisses für die Statistik wurde gemäß einem Beschluß der Mitgliederversammlung aus Zweckmäßigkeitsgründen mit dem Ausschuß für Ausbildungsfragen zusammengelegt. (Nähere Einzelheiten über die Ausschußsitzungen finden sich in dem zusammenfassenden Bericht von Dr. Kellerer im Allgemeinen Statistischen Archiv, Bd. 35, Heft 4.)

Im Anschluß an die Hauptversammlungen eröffnete der Vorsitzende, Präsident Dr. Wagner, die Mitgliederversammlung der Deutschen Statistischen Gesellschaft, in der nach Erörterung interner und geschäftlicher Fragen einstimmig beschlossen wurde, Direktor Dr. Freudiger, Bern, und Prof. Dr. Most, Heidelberg, in Würdigung ihrer langjährigen großen Verdienste um die wissenschaftliche und praktische Statistik zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Für die Teilnahme an der 27. Tagung des Internationalen Statistischen Instituts vom 5. bis 22. Dezember 1951 in Neu-Delhi und Kalkutta wurde der Delegation des Vorsitzenden der Deutschen Statistischen Gesellschaft, Präsident Dr. Wagner, und des Leiters des Statistischen Bundesamts, Ministerialdirigent Dr. Fürst, zugestimmt.

Dr. Boustedt berichtete über die geplante Herausgabe eines Heftes „Technische Hilfsmittel in der Statistik“, das dem praktischen Gebrauch dienen soll und folgende Hauptabschnitte enthält: Lochkartentechnik — Rechenmaschinen und Rechengeräte — Vervielfältigungsgeräte — Hilfsmittel für graphische Darstellungen.

Über die engere Fühlungnahme mit mathematisch-statistisch interessierten Gesellschaften unterrichtete Dr. Kellerer die Mitgliederversammlung, wobei er insbesondere die künftige Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Versicherungsmathematik und mit der Gesellschaft für angewandte Mathematik und Mechanik hervorhob.

W. Dittmar, München